



## Die Kandidaten im #BWCheck



### Dr. Helge Braun MdB

Helge Braun wurde 1972 in Gießen geboren. Er studierte nach dem Wehrdienst Medizin und war als Arzt in der Anästhesiologie, Notfall- und operativen Intensivmedizin tätig. Von 2002 bis 2005 und seit 2009 gehört er dem Deutschen Bundestag an. Von 2009 bis 2013 war er Parlamentarischer Staatssekretär bei der Bundesministerin für Bildung und Forschung.

Von 2013 bis 2018 war er Staatsminister bei der Bundeskanzlerin und seit 2018 Bundesminister für besondere Aufgaben und Chef des Bundeskanzleramtes.

Er ist katholisch, verheiratet und seit 2004 Vorsitzender des CDU Kreisverbandes Gießen.



Bild: Tobias Koch

Die Stärke der baden-württembergischen **Wirtschaft** hängt in großem Maße auch von unserem erfolgreichen Mittelstand ab. Was ist aus Ihrer Sicht zu tun, damit der Mittelstand und unsere soziale Marktwirtschaft in Zeiten von Digitalisierung und Transformation weiterhin erfolgreich bleibt?

Zu einem zukunftsfähigen Standort gehören international konkurrenzfähige Unternehmenssteuern und eine effiziente und unterstützende Verwaltung. Ohne geht es nicht. Wir müssen den Mittelstand befähigen, gemeinsam Daten zu nutzen. Denn datengetriebene Digitalisierung wird entscheidend für künftige industrielle Anwendungen werden. Deshalb dürfen unsere Unternehmen dabei nicht zurückfallen.

Baden-Württemberg ist ein Flächenland mit starken **ländlichen Räumen** und einer erfolgreichen Landwirtschaft. Wie wollen Sie diese weiter stärken?

Auch mein Wahlkreis in Hessen ist ländlich geprägt. Daher weiß ich, unsere Bauern müssen vielen Anforderungen an sie gerecht werden. Ich verstehe auch den Ärger, der sich dort zwischen Düngeverordnung und Stallumbauten angesammelt hat. Die CDU muss immer auch die Stimme des ländlichen Raums sein. Die Opposition im Bund ist eine Chance, unser Profil wieder zu schärfen.

**Migration und Integration** werden uns dauerhaft beschäftigen. Wir sehen das auch ganz aktuell an der polnisch-belarussischen Grenze. Welche Prioritäten müssen aus Ihrer Sicht national wie international gesetzt werden?

Wie Serap Güler und Herbert Reul in dieser Woche in ihrem Gastbeitrag für die Welt geschrieben haben: Nachgeben an der Grenze führt nur zu neuem Elend. Die EU darf nicht akzeptieren, wenn das Elend von Menschen instrumentalisiert wird, um uns politisch zu erpressen. Im Gegenteil: Dieser Instrumentalisierung müssen wir mit harten Sanktionen begegnen.

Der Dreiklang aus **Bund, Ländern und Kommunen** ist ein Erfolgsrezept unseres Landes. Wie wollen Sie in diesem Dreiklang die Länder und die Kommunen fördern und welche Rolle spielt für Sie dabei der **Föderalismus**?

Die Länder und Kommunen leisten unfassbar viel, gerade auch in den vergangenen Krisen. Unser Föderalismus hat sich da sehr bewährt. Als schwierig habe ich in den vergangenen Jahren allerdings empfunden, dass der Bund die Kommunen nicht direkt finanziell fördern darf, sondern immer über die Länder. Das sorgt oft für Fehlanreize und böses Blut.

Brexit, Rechtsruck, Reisebeschränkungen durch die Corona-Pandemie. Wie gelingt es dennoch, **Europa** zusammenzuhalten?

Ich mache mir da große Sorgen, weil das Verständnis für andere Länder, ihre Zwänge und Unterschiedlichkeit zu uns, oft nicht gut ausgeprägt ist, besonders im linken politischen Spektrum. Gleichzeitig bedrohen Populisten Europa als Wertegemeinschaft. Viel wird von der Stabilität unserer gemeinsamen Währung abhängen. Dafür brauchen wir solide öffentliche Haushalte in Deutschland und Europa.

Als CDU Baden-Württemberg haben wir uns bereits 2018 für ein neues **CDU-Grundsatzprogramm** stark gemacht. Wie wollen Sie diesen Prozess und die inhaltliche Aufstellung der CDU Deutschlands voranbringen und wie wollen Sie dabei unsere Mitglieder mitnehmen?

Der unterbrochene Prozess zum Grundsatzprogramm muss wieder aufgenommen werden. Die inhaltliche Erneuerung der CDU in Einigkeit gelingt nur, wenn wir diese Antworten mit allen Strömungen unserer Partei und unter Einbindung der Mitglieder erarbeiten, weil nur dann die Union wieder überzeugend mit einer Stimme spricht. Nadine Schön ist genau die Richtige, diese Entwicklung voranzutreiben.

Zahlreiche unserer Mitglieder wie auch Wählerinnen und Wähler sagen, dass sie nicht mehr wissen, wofür unsere CDU steht. Wie wollen Sie mit unseren Inhalten die Köpfe und Herzen der **Menschen erreichen**?

Die CDU muss immer die hart arbeitenden Menschen mit ihren Sorgen in den Mittelpunkt stellen. Auf ihre Bedürfnisse nach der Sicherheit ihrer Arbeitsplätze und ihrer Altersversorgung oder ihre Sorge vor steigenden Preisen von Wohneigentum, Mieten und Energie muss die CDU die klarste Antwort haben. Ihre Aufstiegschancen, die Vereinbarkeit von Familie oder Pflege und Beruf sind meine Herzensanliegen.

Nach 16 Jahren an der Regierung muss die CDU nun die Oppositionsbank drücken. Wie wollen Sie die CDU für eine gute **Oppositionsarbeit** aufstellen?

Wir müssen auf unserem Wertefundament gemeinsam klare Antworten auf die drängenden Probleme unserer Zeit finden. Wir müssen die Personaldiskussionen beenden, auch deshalb sollte Ralph Brinkhaus Fraktionsvorsitzender bleiben. Und unsere Strömungen, konservative, soziale und liberale müssen sich einig in Positionen und Personal wiederfinden.

Die Digitalisierung bietet zahlreiche Chancen für unsere Parteiarbeit. Insbesondere in Corona-Zeiten haben wir wie unter einem Brennglas Vor- und Nachteile **digitaler Parteiarbeit** kennengelernt. Welche Akzente wollen Sie in der digitalen Parteiarbeit setzen?

Unsere digitalen Werkzeuge müssen so hilfreich und nutzerfreundlich sein, dass man sie gerne nutzt. Ich möchte als Vorsitzender eine „digitale Kreisgeschäftsstelle“ bereitstellen, die unseren Ehrenamtlichen vor Ort die organisatorische Arbeit abnimmt, damit sie sich auf politische Arbeit konzentrieren können.

Würden Sie für einen anderen Posten im **Bundesvorstand** kandidieren, wenn Sie nicht zum Vorsitzenden gewählt würden?

Grundsätzlich finde ich, dass es nicht um Posten geht, sondern um die Zukunft unserer Partei. Ich arbeite gerne mit, wo ich gebraucht werde und mich einbringen kann. Im Moment finde ich, dass mein Team und ich ein gutes Angebot an die Mitglieder für den Bundesvorsitz machen.

Wie stellen Sie sich die **CDU in Zukunft** vor, wie wollen Sie dafür die Weichen stellen und was würden Sie dazu nach Ihrer Wahl als erstes anpacken?

Nach der Wahl ist es vielleicht schon zu spät. Wir müssen bereits die Zeit zwischen dem Ergebnis der Mitgliederbefragung und dem Parteitag nutzen, um ein breites, fähiges und einiges Team gemeinsam mit den Landesverbänden für den Bundesvorstand aufzustellen. Und wir müssen denjenigen Verbänden, in denen unmittelbar Landtagswahlen anstehen, jede gewünschte Unterstützung zu Teil werden zu lassen.



## Die Kandidaten im #BWCheck



### Friedrich Merz MdB

Friedrich Merz wurde am 11. November 1955 in Brilon im Hochsauerland geboren, dort ist er aufgewachsen und zur Schule gegangen. Er ist mit einer Richterin verheiratet und Vater von drei erwachsenen Kindern.

Nach seinem Jura-Studium in Bonn und der anschließenden Arbeit für einen Verband vertrat er seine Heimat von 1989 bis 1994 im Europäischen Parlament und im Anschluss daran bis 2009 im Deutschen Bundestag. Dort war er unter anderem von 2000 bis 2002 Vorsitzender der CDU/CSU-Bundestagsfraktion.

Am 26. September 2021 wurde Friedrich Merz mit 40,41 Prozent der Stimmen erneut in den Deutschen Bundestag gewählt. Dort vertritt er wieder als direkt gewählter Abgeordneter den Hochsauerlandkreis.



Bild: Laurence Chaperon

Die Stärke der baden-württembergischen **Wirtschaft** hängt in großem Maße auch von unserem erfolgreichen Mittelstand ab. Was ist aus Ihrer Sicht zu tun, damit der Mittelstand und unsere soziale Marktwirtschaft in Zeiten von Digitalisierung und Transformation weiterhin erfolgreich bleibt?

Der Mittelstand ist das Rückgrat der deutschen Volkswirtschaft. Für diese Unternehmen müssen auch in der nächsten Phase der wirtschaftlichen Entwicklung, die durch Digitalisierung, Dekarbonisierung und unsichere globale Ereignisse geprägt sein wird, die Rahmenbedingungen in Deutschland und in Europa stimmen. Vor allem: Die Bürokratielasten müssen endlich reduziert werden.

**Migration und Integration** werden uns dauerhaft beschäftigen. Wir sehen das auch ganz aktuell an der polnisch-belarussischen Grenze. Welche Prioritäten müssen aus Ihrer Sicht national wie international gesetzt werden?

Die Europäische Union braucht ein einheitliches Asyl- und Einwanderungsrecht. Bis es soweit ist, müssen wir in Deutschland klar unterscheiden zwischen der notwendigen Einwanderung in den Arbeitsmarkt und der humanitären Gewährung von Asyl und Flüchtlingsstatus. Aufnahmezentren sollten nahe der Grenzen der Herkunftsländer errichtet werden.

Baden-Württemberg ist ein Flächenland mit starken **ländlichen Räumen** und einer erfolgreichen Landwirtschaft. Wie wollen Sie diese weiter stärken?

Die ländlichen Räume sind oftmals Industrieregionen im Grünen. Deshalb gilt es, auch dort die Entwicklungschancen zu fördern. Für die Landwirtschaft müssen die Einkommen am Markt gesichert werden, ergänzt durch Ausgleichszahlungen für Umweltleistungen.

Der Dreiklang aus **Bund, Ländern und Kommunen** ist ein Erfolgsrezept unseres Landes. Wie wollen Sie in diesem Dreiklang die Länder und die Kommunen fördern und welche Rolle spielt für Sie dabei der **Föderalismus**?

Der Föderalismus hat sich in Deutschland weitgehend bewährt. Die Kommunen sind Teil der Länder. Deshalb sollte in Zukunft der Grundsatz von Aufgaben- und Ausgabenverantwortung in einer Hand wieder stärker gelten. Das schließt eine angemessene Verteilung des Steueraufkommens zwischen allen Ebenen ein. Christina Stumpp aus Baden-Württemberg soll als stellvertretende Generalsekretärin die Einbeziehung der kommunalen Ebene in unsere Politik in einem ständigen Austausch gewährleisten und zugleich ein Personalrekrutierungs- und Talentförderprogramm entwickeln.

Brexit, Rechtsruck, Reisebeschränkungen durch die Corona-Pandemie. Wie gelingt es dennoch, **Europa** zusammenzuhalten?

Die Europäische Union ist in keiner guten Verfassung. Die CDU sollte gleichwohl auch in der Opposition *die* deutsche Europapartei bleiben. Wir sollten für eine Beibehaltung der Maastricht-Kriterien und des Schuldenaufnahmeverbots der EU eintreten und den Staatenverbund Europa stärken – bis hin zu einer vertieften Zusammenarbeit einzelner Mitgliedstaaten in Fragen etwa der Assen- und Sicherheitspolitik.

Als CDU Baden-Württemberg haben wir uns bereits 2018 für ein neues **CDU-Grundsatzprogramm** stark gemacht. Wie wollen Sie diesen Prozess und die inhaltliche Aufstellung der CDU Deutschlands voranbringen und wie wollen Sie dabei unsere Mitglieder mitnehmen?

Wir müssen den Grundsatzprogramm-Prozess wieder aufnehmen und sollten bis spätestens Ende 2024 ein neues Grundsatzprogramm fertigstellen. Dabei sollten unsere Mitglieder in einem ständigen Prozess von Anfang an mit einbezogen werden, ebenso wie umfassender Sachverstand von außen.

Zahlreiche unserer Mitglieder wie auch Wählerinnen und Wähler sagen, dass sie nicht mehr wissen, wofür unsere CDU steht. Wie wollen Sie mit unseren Inhalten die Köpfe und Herzen der **Menschen erreichen**?

Das Profil der CDU muss in zentralen politischen Fragen der Gegenwart und der Zukunft wieder so klar werden, dass jedes Mitglied „im Schlaf“ aufsagen kann, warum es Mitglied der CDU ist. Wir sollten uns ein neues Leitbild geben, das den Unterschied zwischen uns und den anderen deutschen Parteien auf einen Nenner bringt. Hinter diesem Leitbild müssen sich alle versammeln können, die sich als Christdemokraten unterschiedlicher Herkunft und Überzeugung (liberal, sozial und konservativ) verstehen und den Gedanken einer Volkspartei unverändert vertreten.

Nach 16 Jahren an der Regierung muss die CDU nun die Oppositionsbank drücken. Wie wollen Sie die CDU für eine gute **Oppositionsarbeit** aufstellen?

Opposition ist nicht das fünfte Rad am Wagen, sondern konstitutiver Bestandteil unserer politischen Ordnung. Auch wir haben einen Wählerauftrag zu erfüllen, nämlich die Regierung zu kontrollieren und ihr bessere Alternativen entgegenzustellen. Je besser wir diese Aufgabe in beiden Teilen leisten, je kürzer bleibt die Zeit in der Opposition.

Die Digitalisierung bietet zahlreiche Chancen für unsere Parteiarbeit. Insbesondere in Corona-Zeiten haben wir wie unter einem Brennglas Vor- und Nachteile **digitaler Parteiarbeit** kennengelernt. Welche Akzente wollen Sie in der digitalen Parteiarbeit setzen?

Die Partei ist auch digital nicht auf der Höhe der Zeit. Uns fehlen viele Voraussetzungen für eine engere Vernetzung der Mitglieder untereinander und mit den einzelnen Führungsebenen. Mario Czaja soll als Generalsekretär hier schnell Abhilfe schaffen, damit die Partei nach innen umfassend kommunikationsfähig und nach außen kampagnenfähig wird.

Würden Sie für einen anderen Posten im **Bundesvorstand** kandidieren, wenn Sie nicht zum Vorsitzenden gewählt würden?

Ich bin seit der letzten Bundestagswahl wieder Mitglied des Deutschen Bundestages und werde meinem Landesverband gegebenenfalls anbieten, für den Bundesvorstand oder das Präsidium zu kandidieren.

Wie stellen Sie sich die **CDU in Zukunft** vor, wie wollen Sie dafür die Weichen stellen und was würden Sie dazu nach Ihrer Wahl als erstes anpacken?

Die CDU soll wieder die Volkspartei der politischen Mitte in Deutschland sein, die stark genug ist, um in wesentlichen Funktionen die Zukunft unseres Landes zu gestalten. Dieses Ziel erreichen wir nur mit einer durchgreifenden inhaltlichen, personellen und organisatorischen Erneuerung. Dazu müssen neben dem Prozess eines neuen Grundsatzprogramms die Voraussetzungen vor allem im Konrad Adenauer Haus geschaffen werden. Das KAH soll zentraler Ort unserer politischen Diskussionen, neuer Konzepte und Service-Dienstleister für die gesamte Partei werden.



## Die Kandidaten im #BWCheck



### Dr. Norbert Röttgen MdB

Norbert Röttgen wurde am 2. Juli 1965 in Meckenheim geboren und ist in Rheinbach aufgewachsen. Das Jura-Studium absolvierte er im benachbarten Bonn, wo er 1989 das erste und 1993 das zweite Staatsexamen ablegte. Im Jahr 2001 folgte die Promotion.

1994 kandidierte er erstmals für den Deutschen Bundestag und wurde seitdem bei jeder Bundestagswahl direkt gewählt. Im Februar 2005 übernahm Röttgen das Amt des 1. Parlamentarischen Geschäftsführers der CDU/CSU-Bundestagsfraktion, ehe er im Oktober 2009 zum Bundesminister für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit berufen wurde. Seit Januar 2014 ist Norbert Röttgen Vorsitzender des Auswärtigen Ausschusses.



Bild: Tobias Koch

Die Stärke der baden-württembergischen **Wirtschaft** hängt in großem Maße auch von unserem erfolgreichen Mittelstand ab. Was ist aus Ihrer Sicht zu tun, damit der Mittelstand und unsere soziale Marktwirtschaft in Zeiten von Digitalisierung und Transformation weiterhin erfolgreich bleibt?

Mit seinen vielen, oftmals familiengeführten Weltmarktführern macht der Mittelstand in Baden-Württemberg das Rückgrat der deutschen Wirtschaft aus. Damit das so bleibt, brauchen Unternehmen mehr finanzielle Spielräume für notwendige Digitalisierungs- und Klimaschutzinvestitionen. Deshalb müssen wir auf Bürokratieabbau und auf eine wettbewerbsfähigere Unternehmensbesteuerung drängen.

Baden-Württemberg ist ein Flächenland mit starken **ländlichen Räumen** und einer erfolgreichen Landwirtschaft. Wie wollen Sie diese weiter stärken?

Die 40.000 bäuerlichen Familienbetriebe im Land und ihre regionale Wirtschaftsform verdienen mehr gesellschaftliche Anerkennung. Um sie zukunftsfester zu machen, brauchen sie Entlastung durch Bürokratieabbau und Unterstützung beim Einsatz digitaler Innovationen. Den ländlichen Raum gilt es mit einer sicheren Nahversorgung, einer modernen Infrastruktur und guter Bildung zu stärken.

**Migration und Integration** werden uns dauerhaft beschäftigen. Wir sehen das auch ganz aktuell an der polnisch-belarussischen Grenze. Welche Prioritäten müssen aus Ihrer Sicht national wie international gesetzt werden?

Wir haben keine geordnete Migration in Europa und es herrscht Uneinigkeit bezüglich ihrer Steuerung. Diesen Konflikt müssen wir lösen, denn er spaltet die EU. Der Schutz der europäischen Außengrenzen ist entscheidend. Wir dürfen uns nicht erpressen lassen, wenn Diktatoren Migrationsströme als Waffe gegen Europa einsetzen. Gleichwohl können uns Menschen in Not nicht egal sein.

Der Dreiklang aus **Bund, Ländern und Kommunen** ist ein Erfolgsrezept unseres Landes. Wie wollen Sie in diesem Dreiklang die Länder und die Kommunen fördern und welche Rolle spielt für Sie dabei der **Föderalismus**?

Deutschland braucht ein starkes Baden-Württemberg - und deshalb brauchen wir einen starken Föderalismus für passgenaue Lösungen vor Ort. Ich unterstütze einen neuen Pakt zwischen Bund, Ländern und Kommunen. Aber nur mit der CDU als der Kommunalpartei können leistungsfähige Gemeinden, Städte und Landkreise als wesentliche Faktoren für den Erfolg Baden-Württembergs gesichert werden.

Brexit, Rechtsruck, Reisebeschränkungen durch die Corona-Pandemie. Wie gelingt es dennoch, **Europa** zusammenzuhalten?

Uns steht ein Jahrzehnt der europäischen Selbstbehauptung bevor - und deshalb muss Europa ein eigenständiger Akteur im geopolitischen Wettbewerb sein. Wir müssen Europa auf Basis unserer Werte zusammenhalten. Dabei kommt es auf die Europapartei CDU an. Es ist unsere europäische Verantwortung, Volkspartei der Mitte zu bleiben. Ich will mich nicht mit europäischer Ohnmacht abfinden.

Als CDU Baden-Württemberg haben wir uns bereits 2018 für ein neues **CDU-Grundsatzprogramm** stark gemacht. Wie wollen Sie diesen Prozess und die inhaltliche Aufstellung der CDU Deutschlands voranbringen und wie wollen Sie dabei unsere Mitglieder mitnehmen?

In den letzten Jahren hat die inhaltliche Parteiarbeit oftmals zu wenig Wertschätzung erfahren. Unter meiner Führung wird sich das ändern. Die CDU braucht eine zeitgemäße Organisation, um inhaltliche Meinungshoheit zu erreichen. Das Konrad-Adenauer-Haus soll zu einer Denkwerkstatt und einem Ort gesellschaftlicher Begegnung werden. Hierfür ist die Expertise unserer Mitglieder ein Riesenpotenzial.

Zahlreiche unserer Mitglieder wie auch Wählerinnen und Wähler sagen, dass sie nicht mehr wissen, wofür unsere CDU steht. Wie wollen Sie mit unseren Inhalten die Köpfe und Herzen der **Menschen erreichen**?

Die Wahl hat gezeigt: Wir müssen unsere Verankerung in der Breite der Gesellschaft verbessern. Volkspartei bleiben wir nur, wenn ganz normale Leute spüren, dass wir als CDU ihre Sorgen verstehen und annehmen. Empathie und Kompetenz sind entscheidend. Unsere christlichen Werte sind dafür das beste Rüstzeug. Aber wir müssen uns weiterentwickeln und die gesellschaftlichen Veränderungen aufnehmen.

Wie stellen Sie sich die **CDU in Zukunft** vor, wie wollen Sie dafür die Weichen stellen und was würden Sie dazu nach Ihrer Wahl als erstes anpacken?

Damit die CDU als Volkspartei eine Zukunft hat und wieder Wahlen gewinnt, kann und darf sie keine Richtungspartei werden. Wer bewahren will, muss zur Veränderung bereit sein. So können wir Stimmen wieder dort zurückholen, wo wir sie verloren haben - in der Mitte. Ich bringe den Willen und die Kompetenz mit, die CDU gesellschaftlich wieder breiter zu verankern und als Volkspartei neu zu begründen.

Nach 16 Jahren an der Regierung muss die CDU nun die Oppositionsbank drücken. Wie wollen Sie die CDU für eine gute **Oppositionsarbeit** aufstellen?

Gute Oppositionsarbeit heißt: Die bessere Alternative zu den regierenden Parteien zu sein. Das wird nur funktionieren, wenn wir geschlossen sind - und ein Team. Als Parteivorsitzender werde ich mit dem Fraktionsvorsitzenden eng zusammenarbeiten. Und CDU und CSU werden nur gemeinsam erfolgreich sein. Dafür muss Geschlossenheit zwischen den Parteivorsitzenden bestehen. Das ist bei Markus Söder und mir der Fall.

Die Digitalisierung bietet zahlreiche Chancen für unsere Parteiarbeit. Insbesondere in Corona-Zeiten haben wir wie unter einem Brennglas Vor- und Nachteile **digitaler Parteiarbeit** kennengelernt. Welche Akzente wollen Sie in der digitalen Parteiarbeit setzen?

Mit Blick auf die Landtagswahlen 2022 müssen wir unsere digitale Kampagnenfähigkeit massiv ausbauen. Und wir brauchen mehr digitale Formate für eine breitere Teilhabe an der Parteiarbeit. Ich habe 2020/21 sehr viele Orts- und Kreisverbände digital besucht. Deshalb weiß ich: Mehr digitale Angebote helfen, Parteiarbeit mit Beruf und Familie zu vereinbaren, damit sich mehr Mitglieder einbringen können.

Würden Sie für einen anderen Posten im **Bundesvorstand** kandidieren, wenn Sie nicht zum Vorsitzenden gewählt würden?

Im Januar hatte ich mit der Überzeugung kandidiert, dass die CDU eine grundlegende Erneuerung braucht. Nach meinem respektablen Wahlergebnis war es folgerichtig, mich für das Präsidium zur Wahl zu stellen. Heute bekomme ich breiten Zuspruch für meinen Kurs, die CDU jetzt voran zu bringen. Wir dürfen nicht stehen bleiben und erst recht nicht zurückgehen. Deshalb trete ich erneut für den Parteivorsitz an.